

Bewertung und Emotionalität
Oliver Berli (Köln) & Stefan Nicolae (Trier)

Vorbemerkung

Der folgende Vorschlag für eine Doppelsession auf dem Sektionskongress *Wissensrelationen* nimmt den Problemkomplex *Wissen und Emotionalität* als Thema auf. Angedacht ist eine Anwerbung von Beiträgen über einen „Call for Papers“.

Zu Emotionalität und Bewertungen

Der empirische Fokus einer Soziologie des Wertens und Bewertens gilt Praktiken des Evaluierens, Aussortierens oder Disqualifizierens sowie den Prozessen der Absicherung von Wert- oder Qualitätszuschreibungen (Lamont 2012; Cefai et al. 2015). Diese oft konkurrierenden Zuschreibungen werden in unterschiedlichen sozialen Feldern untersucht, wobei Kultur (Berli 2014), Wirtschaft (Karpik 2010) und Wissenschaft (Hirschauer 2015) zu den gängigen Foki gehören. Obzwar gegenwärtig eine Vielzahl von empirischen Feldern in den Blick genommen wird, ist das analytische Instrumentarium hinsichtlich der wenigen etablierten Ansätze vielfältig. Wir sehen im Wesentlichen drei unterscheidbare Forschungsrichtungen, welche die aktuelle Diskussion dominieren. Eine (a) ungleichheitsanalytische Soziologie des Wertens und Bewertens lässt sich aus dem Bourdieuschen Forschungsprogramm entwickeln. Dieser Perspektive werden neben einer Vielzahl der Studien Bourdieus auch Arbeiten zugeordnet, die kulturelle Repertoires symbolischer Grenzziehungen mit ungleichheitsanalytischem Akzent untersuchen (bspw. Lamont 1992, 2000). Untersuchungen in der Tradition einer (b) pragmatisch orientierten Soziologie des Wertens und Bewertens lassen sich durch analytische Präferenzen für Wertigkeitsordnungen (Boltanski & Thévenot 2007; Stark 2009) charakterisieren. Schließlich knüpft eine (c) wissensanalytische Soziologie des Wertens und Bewertens an Fragen der Legitimation von Wissen (Berger & Luckmann 1969) wie auch der kommunikativen Konstruktion von Wertigkeit (Keller et al. 2013) an. Allen genannten drei Perspektiven ist gemein, dass sie in ihren aktuellen Ausprägungen nur bedingt das Wechselverhältnis von Wertungen und Emotionalität berücksichtigen. An diesem Problemkomplex möchten wir im Rahmen des 2. Sektionskongresses der Sektion Wissenssoziologie ansetzen.

Für eine nähere Betrachtung affektiv fundierter Wertigkeitsurteile stellen Analysen der aktuell weit rezipierten Emotionssoziologie (vgl. Collins 1984; Gerhards 1988; Barbalet 1998; Flam 2002) wichtige Impulse bereit. Konzeptionell wie empirisch besteht eine Herausforderung darin, die Relevanz der Emotionalität im Rahmen einer Soziologie des Wertens und Bewertens angemessen zu erfassen. Weiterhin ist die Frage nach den Modi der Plausibilisierung affektiv fundierter Wertigkeitsurteile gleichermaßen untersuchungswürdig. So lassen sich bspw. Gefühle als bedeutende Ressource sozialer Abgrenzungs- und Klassifikationspraktiken stilisieren – die gegenwärtige politische Landschaft bietet hierfür reichlich Anschauungsmaterial –, so wie Wertungen Emotionen hervorrufen oder normieren. Sind im Kern sinnlich-affektiven Formulierungen zugleich Ausdruck bewertender Urteile, wie bspw. viele materiale Studien hervorheben (siehe z.B. Meltzer & Musolf 2002; Tudor 2003; Dequech 2000) so rücken Fragen nach dem Geltungsanspruch gefühlsbeladener im Unterschied zu rationalisierungsfähiger Bewertungen in Vordergrund. Die geplante Veranstaltung will diese wissenssoziologisch relevante

Forschungslücke kritisch vergegenwärtigen und den Austausch zu Fragen des Verhältnisses von Wertung und Emotionalität anregen, sowie potenzielle Zugewinne für eine Analyse von Phänomenen des Wertens und Bewertens erörtern. Thematische Ausrichtungen der Beiträge können sein:

- Welche Relevanz hat sinnlich-affektives Erleben für Bewertungspraktiken?
- Welche Emotionen rufen Bewertungen hervor?
- Gibt es eine bestimmte Grammatik affektiver Bewertungen?
- Welche methodische Zugänge sind geeignet, um das Wechselverhältnis von Wertung und Emotionalität zu untersuchen?
- Wie werden affektiv fundierte Wertigkeitsurteile plausibilisiert?
- Wie werden situativ formulierte, affektiv geladene Bewertungen transsituativ legitimiert?
- usw.

Erwartet werden theoretisch oder empirisch angelegte Beiträge, die sich an diesen oder komplementären Fragestellungen orientieren. Titelvorschläge mit einem Exposé von maximal einer Seite (ca. 3.000 Zeichen) richten Sie bitte bis zum 23.04.2017 an oberli@uni-koeln.de und nicolae@uni-trier.de

Literatur

- Berli, O. (2014). *Grenzenlos guter Geschmack. Die feinen Unterschiede des Musikhörens*. Bielefeld: transcript.
- Barbalet, J. M. (1998). *Emotion, social theory, and social structure*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Boltanski, L. / Thévenot, L. (2007). *Über die Rechtfertigung. Eine Soziologie der kritischen Urteilskraft*. Hamburg: Hamburger Edition.
- Cefai, D. / Zimmermann, B. / Nicolae, S. / Endreß, M. (2015): Introduction. In: D. Cefai / M. Endreß / S. Nicolae / B. Zimmermann (eds.): Special Issue on Sociology of Valuation and Evaluation. *Human Studies* 38:1: 1–12.
- Collins, R. (1984). The role of emotion in Social Structure, in: K. R. Scherer / P. Ekman (eds.). *Approaches to Emotion*, Hillsdale: S. 385-396
- Dequech, D. (2000). Fundamental uncertainty and ambiguity. In: *Eastern Economic Journal*, 26: 41–60.
- Flam, H. (2002). *Soziologie der Emotionen*. Konstanz: UVK.
- Gerhards, J. (1988). *Soziologie der Emotionen. Fragestellungen, Systematik und Perspektiven*. Mannheim & München: Juventa.
- Hirschauer, S. (2015). How editors decide. Oral communication in journal peer review. In: D. Cefai / M. Endreß / S. Nicolae / B. Zimmermann (eds.): Special Issue on Sociology of Valuation and Evaluation. *Human Studies* 38:1 37–55.
- Karpik, L. (2010). *Valuing the unique: The economics of singularity*. Princeton: Princeton University Press.
- Keller, R. / Knoblauch, H. / Reichertz, J. (2013). *Kommunikativer Konstruktivismus. Theoretische und empirische Arbeiten zu einem neuen wissenssoziologischen Ansatz*. Wiesbaden: Springer VS.
- Lamont, M. (1992). *Money, morals, and manners. The culture of the French and the American upper-middle class*. Chicago: Chicago University Press.
- Lamont, M. (2000). *The dignity of working men. Morality and the boundaries of race, class, and immigration*. Cambridge etc.: Harvard University Press.
- Lamont, M. (2012). Toward a comparative sociology of valuation and evaluation. In: *Annual Review of Sociology* 38: 201–221.
- Meltzer, B. M. / Musolf, G. R. (2002). Resentment and ressentiment. In: *Sociological Inquiry*, 72(2): 240-255.
- Stark, D. (2009). *The sense of dissonance. Accounts of worth in economic life*. Princeton and Oxford: Princeton University Press.
- Tudor, A. (2003). A (macro) sociology of fear? In: *The Sociological Review*, 51(2): 238-256.